Aus deutscher Sicht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **12 (1960)**

Heft 16

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DEUTSCHER SICHT

FH. An den Berliner Film-Festspielen hat der deutsche, evangelische Filmbeauftragte, Pfarrer Werner Hess das Wort zu interessanten Aeusserungen ergriffen, die diskutiert werden sollten, auch wenn sie wohl eher im Hinblick auf deutsche Verhältnisse gesprochen wurden.

Welch weiten Weg die Kirche in Deutschland in ihrem Verhältnis zum Film zurückgelegt hat, ergibt sich aus dem Hinweis, dass aus einer ursprünglichen Gegensätzlichkeit heute eine Art von Partnerschaft geworden sei. Dies ermögliche ihm, von einer Sorge zu sprechen, die in der (deutschen) evangelischen Kirche immer drückender empfunden werde. Das Wort "Kunst" habe eine mehr als schillernde Bedeutung angenommen. Immer mehr Filme erschienen, denen der Filmaesthet zwar begeistert Beifall zolle, die in ihrer unkonventionellen Art auch durchaus beeindrucken, die jedoch auf eine nicht mehr zu überbietende Art den Nihilismus verkündeten, und die sittliche und geistige Totalde - montage betrieben. Die Kirche könne ein solcher Vorgang nicht gleichgültig lassen, und die Filmwirtschaft werde gut daran tun, dieser Frage nicht dadurch auszuweichen, die Kirchenleute seien nun einmal moralinsaure Gesellen und sie hielten von Kunst offensichtlich nicht sehr viel.

Künstlerische Leistung dürfe nicht nur von der Form her gewertet werden, sondern der Inhalt müsse der Form gleichwertig sein. Vielleicht sei aber hier keine grosse Differenz vorhanden, weil die Film - ästheten nicht allein die Form, sondern auch die gezeigte Pervertie des sittlichen Untergangs beklatschten. Für die Kirche stehe jedoch die Sorge für die Menschen und nicht die film-aesthetische Wirkung an oberster Stelle, die in ihrer Freizeit Entspannung, Stärke, Hilfe suchten, und denen häufig seelisches Gift gereicht werde. Die Reihe der fragwürdigen, aber ästhetisch guten Filme sei lang und immer länger geworden: "Ein Fremder klopft an", "Les tricheurs", "Les amants", "Zu heiss zum Anfassen", "Ausser Atem", über zwei Nitribitt-Filme bis zum "süssen Leben". Sie werden als hochmoralisch-gesellschaftskritisch bezeichnet, was für filmästhetische Betrachter stimmen möge, doch frage die Kirche nach den Menschen, denen diese Filme vorgesetzt würden, den Familien in der württenbergischen Kleinstadt und auf dem bayrischen Dorf ebenso wie in den grossen Städten. Welche Beispiele, welche Eindrücke von diesem Leben würden ihnen hier eigentlich im Kino vermittelt? Die angeblich so realistischen Filme mit ihrer Wirklichkeitsnähe seien von dem, was sich da im deutschen Volke und in den meisten unserer Familien Gott sei Dank tut, ebenso fern wie der verlogenste Heimatschnulzenfilm. Und wer uns weismachen will, die Erde bestünde nur aus Qual, Enttäuschung, Perversion und Sinnlosigkeit, der lügt bewusst, und ich glaube, dass auch seine Lüge ebensowenig uneigennützig ist, wie jede andere Lüge, sondern einen geschäftlichen Erfolg mit dem Schuss unter die Gürtellinie anstrebt".

Glaubt man wirklich, die Freiheit recht zu verwalten, wenn nur noch die rasante Botschaft der völligen, sittlichen Auflösung und Willkür gepredigt wird, wenn die Sexualität allmählich das einzige Thema geworden ist, dessen wir uns überhaupt noch annehmen, weil es offensichtlich keine andern Werte und Probleme mehr für uns gibt? Der Schauder des Staunens, bis zu welcher Unmenschlichkeit der Mensch pervertieren kann, ist das grosse Hauptthema für viele unserer Filme geworden, der Sensationskitzel, wie weit das von Gott in jeden Menschen gelegte Gewissen gelyncht werden kann. Ist das die Freiheit, für die es sich zu opfern und zu kämpfen lohnt, wenn kleine Kulturgangster und Geschäftemacher unbehindert die Brunnen verseuchen dürfen, aus denen Millionen trinken wollen und werden? Ob aber wirklich die gesamte Oeffentlichkeit dieser Ansicht ist, dass wir nur so der Freiheit und nur so unserer christlichen Kultur gerecht werden, wenn wir deren Auflösung behaupten und beklatschen? "Wenn Sie wirklich dieser Ansicht sein sollten, dann irren Sie sich sehr über das, was in diesem Volke lebt und auch über das, was hier im Gange ist".

Pfarrer Hess wandte sich dann besonders gegen die in Deutschland durchgeführte Werbung für den Film "Das süsse Leben", die allerdings skandalös gewesen sein muss und vom Sinn des Films überhaupt nichts ahnen lässt. (Es sind zB. drei anzügliche Photos zusammenkopiert worden mit der Unterschrift "Striptease der Seelen".) Viele besorgte und erbitterte Eltern kämen aus solchen, von der Filmkritik hochgelobten Filmen voller Eckel heraus und versicherten jedem, der es hören oder nicht hören wollte, dass damit ihr Bedarf an Filmbesuchen wieder auf Monate gestillt sei. Die Rechnung für Werbemethoden der Filmwirtschaft wird diese bezahlen müssen, nachdem sie in unverantwortlicher Weise den Bogen seit Jahren überspannt hat. Die Filme würden zwar jetzt manchen Kassenrekord bringen, doch sollte man sich in der schwierigen Konkurrenzlage in der Filmwirtschaft Gedanken machen, ob man sich auf diese Weise wirklich Freundschaften erhalte und am Ende bestehen könne.

Der Redner äusserte dann am Schluss, er möchte von Herzen wünschen, dass in den Reihen der Filmwirtschaft die Kräfte wach würden, die das Gefährliche des Kurses, den man jetzt segle, einsähen, und die dazu helfen würden, dass das Steuer herumgelegt werden könne und auf ein Gestade gerichtet werde, wo man dann auch Filme produzieren werde, denen man nicht nur wegen ihrer äusserlich bestechenden Form, sondern auch wegen ihres Inhalts herzlich gern Applaus spende, weil sie hülfen, den Menschen von heute etwas glücklicher zu machen, ihm etwas Lebensmut zu geben und ihm von jenem letzten, sittlichen Empfinden etwas zu geben, ohne das auf die Dauer weder ein einzelner Mensch noch ein Volk werde bestehen können.

Soweit Pfarrer Hess an den Filmfestspielen in Berlin. Es fehlt uns hier der Raum, um dazu Stellung zu nehmen, doch wir glaubten, das Wichtigste der Ansprache unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. In der nächsten Nummer werden wir die Lage schildern, wie sie sich von der Schweiz aus bietet, und vielleicht daraus auch einige Schlussfolgerungen für die Praxis der evangelischen Filmarbeit ziehen. Vorläufig sind wir dem deutschen Filmbeauftragten dankbar, dass er diese Fragen, und dazu noch an diesem Ort und bei dieser Gelegenheit aufgeworfen hat, und damit eine Diskussion über die Grenzen hervorrief hoffentlich auch über andere Grenzpfähle hinweg als die schweizerisch-deutschen.

Aus aller Welt

USA

- Die Fox-Film ist aus der MPAA, der grossen amerikanischen Filmproduktionsgesellschaft, ausgetreten. Ursache scheint ein Konflikt mit der MGM zu sein, die ein gleichartiges Filmprojekt wie die Fox ausführen will, in welches diese jedoch schon seit einiger Zeit Millionen gesteckt hat. Gütliche Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes sollen zu keinem Ziele geführt haben.

DAS ZEITGESCHEHEN IM FILM

Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen.

Nr. 928: Schweizer aus dem Kongo - Oekumenische Jugendkonferenz in Lausanne - Filmfestival Locarno - Schweizer Kunstausstellung in Genf - Polo-Tournier in St. Moritz

Nächste Wochenschau: ab 19. August.